

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 50

Rubrik: Der Leser als Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Appezäller-Witz

aus alten «Häädler Kalendern»
Von R. W.

«Du Mix, i kauf etz denn e Roß!»
«Schtroolege Braller – met waa, wo
d doch all ofem Trochne hok-
kischt?» «Jo, avl Geld bring i scho
no zämme; i chauf es halt pfond-
wiis!»

*

Arzt: «So, de Schpyße wär dusse,
etz säged Eer mer aber, wie der us-
grächnet i d Zungen ine cho ischt!»
Mix: «Jo, de Brüeder, das Chalb,
hät d Chriesiwasser-Fläsche of e
Boden abe gkeie loo!»

*

De riich Bänzeger ischt blend gsee,
aber wege dem hät er glich no e
zweiti Frau überchoo. Nüd as ers
grad schö gha hei om si omme. Sin
Fründ hät ee wele tröschte ond

säät: «Wäascht Johann, si ischt wie
e Rose!» «s cha jo sii; i gsienes
äbe nüd – aber de Dörn aa chönnt
is globe!»

*

«Äh, Emil, hett i di doch nie ghü-
rotet!» süfzet sini Frau. «Jo natürl,
etz, wos zschpoot ischt, häscht
efange Vebärmscht met meer!»

*

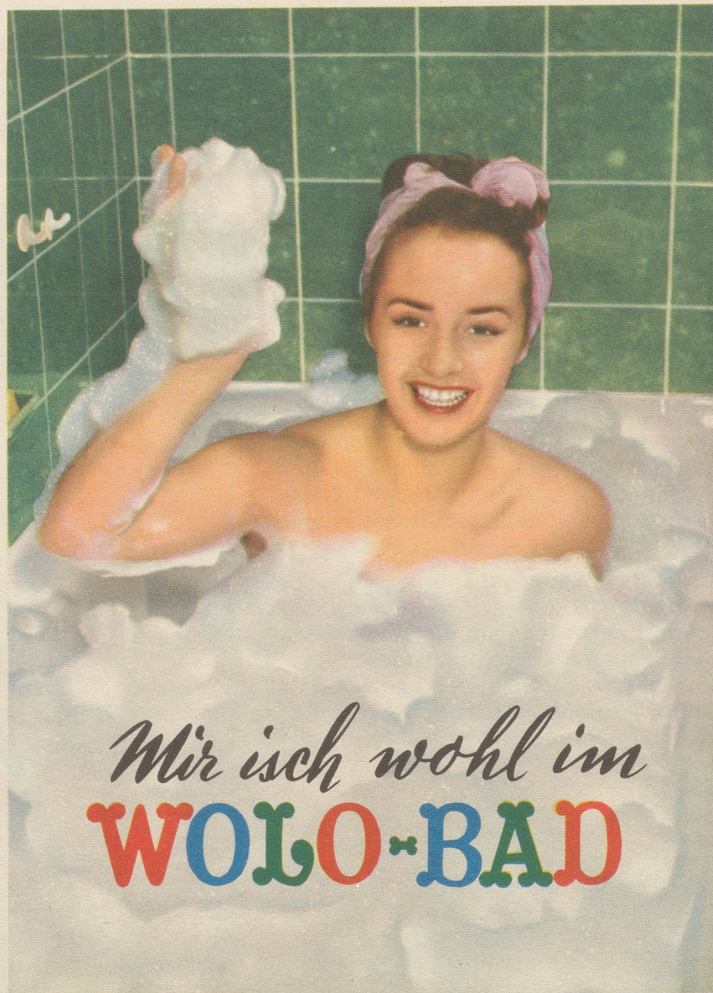
Serviertöchter: «E schös Schwiis-
züngli chönnt i Ene emfele.» Gast
(verdrießlich): «I ässe nütz, wo
osseme Muul vome Tier chonnt!»
Serviertöchter: «Denn hetted Si
gwöß gern Hennen-Eier?»

*

Muetter: «Du bischt wider schö
vewöönt worde vom Großvatter –
drißg Rappe förs ynee vo dem bitzli
bitteri Medizin.» Buebli: «Häd gär
nüd eso vil usegglueget: zeh Rappe
is Kässeli, för zeh Rappe Bombo
ond zeh Rappe Uslage för s Mineli,
wo d Mixtur för mi ustrunke hät.»

*

Nächtliche Unterhaltung. Frau:
«Worom pfnochzischt eso?» Mann:
«Mier häts tromt, du seiischt eso
lieb met mier.» Frau: «Hä, denn
chönntischt doch zfrede see, worom
pfnochzischt denn?» Mann: «Äbe,
wils gad en Trom ischt!»



Mir isch wohl im
WOLO-BAD



Der Leser als Mitarbeiter

Wie so Unrecht tut man doch viel-
fach dem braven Bauernstande,
wenn man ihm oftmals wenig Ver-
ständnis für gewisse militärische
Erdbewegungen nachsagt!

War da die Truppe, während des
diesjährigen Wiederholungskurses,
im Begriffe, irgendwo im Kanton
Aargau wieder einmal zu graben.
Und zudem ganz respektable Lö-
cher, denn ein Atomloch erfordert
ja immerhin eine Tiefe von annä-
hernd zwei Metern. Um nun nicht
unnützerweise den Zorn des Bau-
ern, dessen Gehöft sich unmittelbar
hinter der zu verunstaltenden Wiese
befand, zu erregen, wurde er vor-
erst um seine Zustimmung gefragt.
Wie erstaunt waren wir alle, als er
diese beinahe freudig erteilte, und
wir trauten unsern Augen kaum, als
uns unser Bauer noch Pickel und
Schaufel zur Verfügung stellte und

anschließend gar noch selber Hand
anlegte, um den Löchern aber auch
bestimmt zur korrekten Tiefe von
zwei Metern zu verhelfen.

Bewegt und beinahe erschüttert ob
einem solchen Unmaß von Zuvor-
kommenheit, konnte ich mich nicht
enthalten dem biedern Landmann
– nach getanem Werke – noch ein-
mal für seine geleisteten Dienste zu
danken. Doch wie erstaunt war ich
dann, als unser Bauer beinahe be-
schämt abwinkte und anschließend
ganz wie zufällig beifügte, daß es
sich bei der betreffenden Wiese kei-
neswegs um sein Land gehandelt
habe, sondern daß der Besitzer jenes
Wiesenstückes wohl reich, ihm
aber zufolge verschiedener Vor-
kommenisse wenig sympathisch sei
und er ihm deswegen ganz gerne
auf mehr oder weniger legale Weise
einen Denkkzettel verabreicht habe.

W St

CityHotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Löwenstr. 34, nächst H'bahnhof, Tel. 272055

Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette,
Privat-WC, Telefon und Radio / Restau-
rant – Garagen / Fernschreiber Nr. 52437